

Die Wahrheit befördern: Emissionsreduktionen in der Ölindustrie

Bericht von Friends of the Earth Europe Zusammenfassung

Stand: April 2008

Vergangene Versuche, die Treibhausgasemissionen im Verkehr zu reduzieren, setzten bisher immer beim Endverbraucher an. Die Motoren sollten weniger verbrauchen und die Fahrer Sprit sparernd fahren. Emissionen, die bei der Produktion von Treibstoffen entstehen, wurden komplett vernachlässigt.

Mit ihrem Vorschlag zur Überarbeitung der Kraftstoffqualitätsrichtlinie will die Kommission nun sämtliche Emissionen der Produktkette von Diesel und Benzin einbeziehen.

Sie fordert, dass die durch die Erschließung, Förderung und Veredelung von Öl entstehenden Emissionen bis 2020 um 10 Prozent gegenüber 2010 sinken sollen. Der europäische Verband der Ölindustrie EUROPIA lehnt dieses Ziel strikt ab.

Gleichzeitig investieren ExxonMobil, Shell & Co. Millionen Euro in Werbekampagnen, in denen sie sich als Vorzeige-Umweltschützer inszenieren. Ihre PR-Kampagnen stehen jedoch im krassen Gegensatz zur Realität. Während sich die Investitionen in klimaschädliche Projekte auf einem hohen Niveau stabilisieren, bleiben die Ausgaben für erneuerbare Energien gering oder werden sogar reduziert.

Mit dem Bericht „Extracting the truth: Oil industry attempts to undermine the Fuel Quality Directive“ zeichnet Friends of the Earth Europe (FoEE) den Kampf der Ölindustrie gegen die Revision der Kraftstoffqualitätsrichtlinie nach.

Um zu zeigen, wie krass sich Lobbyaktivitäten von Öl-Unternehmen und deren umweltfreundliche Selbstbildnis widersprechen, stellt FoEE Unternehmensberichte und -daten öffentlichen Stellungnahmen von Industrievertretern gegenüber. So weist der Umweltverband den Öl-Multis gezielte Desinformation über finanzielle Ressourcen und technische Möglichkeiten zur Minderung der Treibhausgase nach.

Das schwedischen Umweltforschungsinstituts IVL, die Weltbank und die Europäische Kommission liefern viele Anhaltspunkte, die belegen, dass die Ölindustrie das Reduktionsziel von 10 Prozent einfach erreichen und sogar übertreffen könnte. Allein bei der Verbrennung des bei der Ölförderung frei werdenden Gas entstehen weltweit 400 Mio. Tonnen CO₂. 50 Mio. Tonnen entfallen dabei nach Schätzung der EU-Kommission auf die vier größten europäischen Ölfirmen (Shell, TOTAL, BP und ENI). Diese könnten die Treibhausgasintensität ihrer Produkte um 5 Prozent mindern, würden sie das Gas stattdessen abfangen und weiterverwenden.

Weitere Reduktionen sind möglich, wenn die Effizienz der Raffinerien erhöht und emissionsärmere Treibstoffe zu deren Betrieb eingesetzt würden.

Trotz der astronomischen Gewinne, die die Ölindustrie einfährt, ist sie nicht bereit, ihre klimapolitische Verantwortung zu übernehmen. 2007 haben ExxonMobil, Royal Dutch Shell, Chevron, TOTAL, BP and ENI zusammen über 125 Mrd. US\$ verdient. Die FoEE-Analyse untermauert den Verdacht, dass umwelttechnische Investitionen nur getätigt werden, wenn sie entweder zu kurzfristigen Gewinnsteigerungen führen oder gesetzlich erzwungen werden.

Der Bericht entlarvt die Klimaschutzaktivitäten der Ölindustrie als scheinheilige PR-Maßnahmen, die ihre verheerende Klimabilanz verschleiern soll.

Kontakt und weitere Informationen:

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
Friends of the Earth Germany
Bundesgeschäftsstelle

Antje von Broock
Leitung Internationale Umweltpolitik/ Head of International Environmental Policy
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 2 75 86-468
antje.vonbroock@bund.net

www.bund.net